



## Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

34tes Stück. Montag, den 28. May 1764.

Königsberg.

Wohlgeordnete Naturalienbehältnisse führen Nutzen und Vergnügen bey sich, und sind ein Schmuck der Städte, in welchen sie angetroffen werden. Sie leiten den Menschen durch die Betrachtung der Geschöpfe zum großen Baumeister der Natur, und fordern ihn auf, dessen Weisheit, Allmacht und Güte zu verehren. Wenn die Naturgeschichte überhaupt den gedelichsten Einfluß zum Vortheil aller Wissenschaften, Künste, Gewerbe, Wirtschaft und Handlung ausbreitet; so ist solcher gewiß von dem vernünftigen Gebrauch einer nützlich eingerichteten Naturalienkammer zu erwarten. Niemand wird leichter und gründlicher zu einiger Höhe der Erkänntniß in der Naturgeschichte gelangen, als der Gelegenheit hat, eine von dem Verkauf der Stadt entfernte und in einem großen Vorrath der Werke Gottes angefüllte Naturalienkammer, unter der Anweisung eines dieser Dinge kundigen zu besuchen, der ihn bey Vorzeigung der Körper mit nützlichen Gesprächen unterhält, und ihm den Zeugungsort, Ursprung, Zusammensetzung, unterscheidende Merkmale, Nutzen und Gebrauch aller Naturwerke bekannt macht. Die vortheilhaftesten Beschreibungen natürlicher Dinge wirken niemals ein so lebhaftes und zuverlässiges Erkänntniß als der Anblick derselben und ein damit verknüpfter Unterricht. Das Vergnügen, so aus dem vernünftigen Anschauen solcher Naturschätze erwächst, wird von allen, die sich nicht selbst der menschlichen Vorzüge unwürdig machen, zugegeben. Es erweisen solches die Haupter der Erden, welche bey dem Ueberfluß anderer Ergöckungen dennoch ein unschuldiges Vergnügen in denen prächtigen

Naturbehältnissen antreffen. Die Einwohner Preußens werden es daher jederzeit mit Dank erkennen, daß ein verehrentwürdiges Mitglied unsern gemeinen Wesens in seinem zur Zierde Königsbergs beytragenden Lustgarten eine so vorzügliche Naturalien- und Kunstammer zum allgemeinen Nutzen und Vergnügen und zur Beförderung der Naturgeschichte gestiftet hat, in welcher man nächst vielen andern seltenen und sonderbaren Dingen, die mehresten Materialien antrifft, die von Kaufleuten verhandelt, von Künstlern, Handwerkern und Fabrikanten verarbeitet, von den Apothekern zur Arzeney gebraucht, oder zur Färberey, Mahlerey und allen andern Künsten und Gewerben genutzt werden. Man sieht in derselben viele Tausend aus dem weitläufigen Reich der Natur gesammelte Stücke, vom Menschen, von allerley vierfüßigen Thieren, Vögeln, Fischen, Insecten, Schnecken, Muscheln, Häuten, Ledern, Knochen, Wolle, Haaren, Eyern, Federn, Seide, Hörnern, Baumfrüchten, Saamen, Hölzern, Rinden, Wurzeln, Kräutern, Harzen, Sanden, Erden und Thonarten, Edelsteinen und gemeinen Steinen, Salzen, Schwefel, Pecharten, Erzen, Bergstücken, halb und ganzen Metallen, sammt dem, was von diesem allen durch die Kunst verarbeitet, oder sonst durch Menschenhände in eine andre Gestalt gebracht worden. Die, so sich mit der Naturgeschichte als der anmuthigsten Wissenschaft zu beschäftigen wünschen, finden hier ein ausgebreitetes Feld, ihre Wißbegierde zu befriedigen, und was sie nicht anders als auf kostbaren und beschwerlichen Reisen hätten in Augenschein nehmen können, wird ihnen durch diese ruhmwürdige Veranstaltung zur ergöckung

des

den Betrachtung und zur Beförderung ihrer Naturkenntniß mit uneigenmäthiger Willkürigkeit darzubieten. Ein jeder Freund der Wissenschaften wird sich verbunden erkennen, dem edelmüthigen Besitzer dieses Naturschazes, zu welchem Fremden und Einheimischen ein Zutritt verstatet wird, Dank zu sagen, und ihm aufsehrig anzudrücken, daß er selbst des Anblicks so vortheilhafter und nutzbarer Sachen, and des Besfalls aller vernünftigen, so wie aller seiner übrigen Vorzüge bis ins späteste Alter mit Vergnügen genießen möge. **Es verdienet dieses Naturalien-Cabinet mit allem Recht das Preußische genannt zu werden, weil darin insonderheit und vorzüglich alles das aufbehalten wird, womit die göttliche Vorsehung unser Preußen aus allen dreym Naturreichen beschenkt hat; und hienächst dasselbe in seiner Art das einzige von so weitem Inbegriff ist, so in Preußen kann aufgewiesen werden.** Die mehresten Cabinette, so man in großen und berühmten Städten antrifft, enthalten nur Sammlungen von fremden Seltenheiten, und möchten daher vielmehr *Naturalien-Cabinet* als *Naturalienbehältnisse* genennet werden. Vey dem gegenwärtigen aber ist man bemühet, nicht nur das bey uns seltene von entlegenen Orten; sondern auch die Körper so in der Nähe und vornehmlich in Preußen gefunden werden, und nicht nur das Seltene, sondern auch das Gemeine, so öfters eben darum das nutzbarste ist, mit großem Fleiß zusammen zu bringen. Es machen sich die eines sträflichen Vorwurfs schuldig, welche allein die Werke der Natur aus andern Weltgegenden sich bekannt machen, ohne sich um die Geschenke zu bekümmern, womit die Vorsehung ihr Vaterland gesegnet, und mit dem seltene und ungewöhnlichen, so die Neugierde reizet; sich beschäftigen, und die Unwissenheit in den Dingen, womit sie täglich umgehen, und woran ihr Geburtsort einen Ueberfluß hat, sich nicht zur Schande anrechnen. Es hat diese Preussische Naturalien- und Kunstammer dadurch nach und nach ihr Wachsthum erhalten, daß einige vorzügliche Sammlungen von dieser Art derselben einverleibet worden. Was der fleißige und auch außerhalb Preußen berühmte Angerburgische Probst Helwing durch eigene Bemühung und fremde Beyhülfe in funfzig Jahren von Preussischen und andern Naturschätzen gesammelt, was die alten Lehrer der Arzeneywissenschaft, Löselius und Wosegin, und die von die Königsbergische hohe Schule wohlverdiente Männer der Doctor von Sanden und der Professor Hedio besessen, wovon, was den letztern betrifft, das Verzeichniß in dem Anhang seiner auerlesenen Bibliothek sich befindet; was die neuern Lehrer dieser Akademie, Boretius, Charifus,

Fischer und Nappelt, was der erste referirte Hofprediger Schrotberg, und der Doctor Kohler ein Arzt in Danzig, mit Mühe und Kosten, theils selbst, theils durch andre zusammen gebracht; was insonderheit einige Liebhaber von Hörnsteinaturalien zu verschiedenen Zeiten besessen, siehet man nunmehr in diesem Preussischen Cabinet vereiniget. Ueberdem sind kleine Sammlungen aus Holland, Hamburg, Lübeck, Berlin, Halle, Leipzig und Dresden, wie auch einige Stücke aus des großen Arztes Gerh. Paludans Nachlaß dazu gestoßen; desjenigen nicht zu gedenken, was sonst in vielen Jahren von Preussischen und fremden Naturgütern zusammengetragen worden, welches alles in diesem Schatz nicht anders als viele Bäche in einen See ein geleitet worden.

Wie dies angeführte einen jeden überhaupt von der Menge und Vielheit der Sachen in demselben benachrichtigen kann, so verbiene auch die gute Ordnung bemerkt zu werden, nach welcher diese zahlreiche Stücke aufgestellt sind. Es würde weniger vortheilhaft seyn, wenn solche, wie in einigen andern Naturalienbehältnissen verwirret wie die Leichname auf dem Schlachtfelde übereinander liegen, oder nur zur bloßen Ergözung der Augen nach einer willkürlich angenommenen Gestalt, ohne eine in der Natur gegründete Aehnlichkeit bespammen seyn möchten. Nur bey einer wohlgetroffenen Eintheilung nach der Folge und Uebereinstimmung der Geschöpfe selbst, mag das Wachsthum der Naturgeschichte durch derselben zahlreiche Sammlungen befördert werden. Wie mühsam es sey, in denselben eine geschickte Einrichtung zu machen, davon können nur wenige Urtheilen, die gnugsame Einsicht hierin haben, und die selbst ein solches Werk ausgeführt. Sogar denen, die sich ihre ganze Lebenszeit allein mit der Naturwissenschaft beschäftigen, ist es höchstbeschwerlich gewesen, weitläufige Naturaliensätze in eine der Natur gemäße Ordnung zu bringen. Borchave bemerkt in dem Leben *Evamerdams*, so dieses lehtern Bibel der Natur vorgesehet ist, S. 5. wie dieser unermüdete Naturforscher viele Jahre darauf verwenden müssen, in seines Vaters Naturalienkammer eine geschickte Eintheilung, und mit dieser ein richtiges Verzeichniß zu machen, und wie er vielmals darüber empfindlich geklaget. Vey diesem Preussischen Naturalien-Cabinet hat man diese Mühe und die vielen Schwierigkeiten, welche noch überdem von der Lage und Beschaffenheit unsers Ortes herühren, glücklich überwunden, und durch fortgesetzten Fleiß eine Ordnung bewirkt, bey welcher die Kenner dieser Sachen wenig zu erinnern finden dürften. Es ist nämlich in der äußern Vertheilung des

Naturstücke die Verfügung gemacht, welche für die vernünftige Erkennung der Natur u. für das Weidächtniß, unter allen die vorthellhafteste ist; indem jedem Naturreich ein besonderer Raum angewiesen, und das so jedem bezuzahlen in Ordnungen, Familien, Geschlechter und Arten, nach den mehrtheils äußerlichen Merkmalen abgetrennt worden. Wenn gleich hiedurch in mancher Absicht der Schönheit und dem äußern Ansehen etwas benommen, indem ein das ganze mit einem mal übersehende Auge so vielleicht weniger reizendes findet, als wenn alles ohne natürliche Ordnung bloß zur Pracht, wie in Vrotten, die Thiere, Gewächse, Steine, Conchilien und Corallen zu einer gewissen unerwarteten Gestalt zusammengefügt wären, um dem Gesichte einen wunderbarlich prächtigen Gegenstand zu zeigen; so ist doch allhier die Absicht, eine zusammenhängende Erkenntniß der Natur zu erweitern, glücklicher erreicht. Ohne Zweifel ist es zuträglicher für den Verstand, das Weidächtniß und die Erkennung der Naturgeschichte, wenn Körper und Materialien, die nach ihrem Ursprunge, der Anlage und der Ähnlichkeit zusammen gehören und verwandt sind, auch nahe bey einander stehen, wenn gleich dadurch der sinnlichen Schönheit etwas entzogen würde; indem man bey solcher Anordnung einen jeden durch den Augenschein überführen kann, worin die verwandten Sachen übereinstimmen, und wodurch sie sich unterscheiden. Denen, die nicht so wohl mit diesen Gütern der Natur wie Kinder spielen, als vielmehr sich um eine, so viel möglich, deutliche Einsicht davon bewerben, wird diese Anordnung die nützlichste seyn. Wenn jedoch der Raum der Schranken und Verhältnisse, oder die Größe einzelner Stücke diese natürliche Ordnung und Folge auf einander nicht verstatten wollen, so hat man sich kein Bedenken gemacht, in solchem Fall von der vorgzeichneten Regel abzuweichen.

(Die Fortsetzung folgt künftig.)

Berlin, den 22. May.

Am Sonnabende Vormittage rückte aus Bernau ein Bataillon von dem Rheinischen Garnisonregimente hier ein, um während der großen Revue die Schloß- und andere Wachen zu besetzen. Am Sonntage früh marschirte das Cavallerieregiment Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen durch hiesige Residenzien vor das Hallische Thor, um daselbst zu campiren, allwo auch ein gleiches von zwey Escadrons der Garde du Corps geschah. Zu gleicher Zeit rückten auch die zur großen Revue bestimmten Infanterieregimenter, Prinz Heinrich, Prinz Ferdinand, von Wunsch, von Düringshofen und Prinz Wilhelm von Braunschweig mit klingenden Spiel und fliegenden Fahnen hier ein. Gestern früh marschirte die sämtliche hiesige Garnison nebst den eingerückten Regimentern in bester Parade vor das Hallische Thor in die Gegend von Tempelhof, wohin sich auch Sr. Maj. der König mit einem sehr zahlreichen Gefolge erhoben, und von den sämtlichen Regimentern verschiedne Manöuvres machen ließen, so dann über die eingerückten Cavallerie- und Infanterieregimenter die Specialrevue hielten.

Wien, vom 5. May.

Die vor einigen Tagen geschehene Ankunft unsres Interuncii zu Constantinopel, Freyherrn von Prentler, ist manchen voreiligen Staatsgrüblern bedenklicher vorgekommen, als die Sache von sich selbst ist. Man vernimmt zuverlässig, daß Ihre Kaiserl. Königl. Maj. diesen Minister die Anherreise, um seine eignen Familienangelegenheiten in Ordnung zu

bringen erlaubet, folglich daß solche eine häusliche Nothwendigkeit zum Grunde habe. Unter den Despichen, welche unser Hof von andern erhält, beschäftigen, die von Dresden und von Warschau, sondersich das Ministerium, und man nimmt wahr, daß der Hof auf den jetzigen Zustand der Sachen in Pohlen ein aufmerksames Auge habe, seitdem die russischen Truppen so weit in Pohlen eingedrungen sind.

Strasburg, vom 2. May.

Verwichener Sonnabend trafen der Herr Graf von Broglis und der jüngere Prinz von Lichtenstein, welcher aus Spanien zurück kömmt, in hiesiger Stadt ein. In abgewichener Nacht verließ der so lange Zeit mit dem vorzüglichsten Ruhm allhier gestandne Commandant Davon von Trelons in einem mehr als 60 jährigen Alter zu allgemeinem Bedauern das Zeitliche.

Bern, vom 1. May.

Zu Lucern ist eine große Rebellion entstanden, und zu Schweiz und Unterwalden ist alles in der größten Unordnung. Es sind bey uns außerordentliche Corsairs angekommen, durch welche Hülfe verlangt wird. Der große Rath hat sich darüber versammelt, und man will wissen, daß ein Succurs von 10000 Mann verwilligt ist, welche angesäumt marschiren sollen.

Paris, vom 11. May.

Der Herzog von Choiseul wird nunmehr ungesäumt die Befestigung der Seehäfen dieses Reichs vornehmen. Man versichert, daß die Einkünfte des Reichs nicht weiter in Pacht bleiben, sondern von der Krone selbst administrirt werden, die Pächter aber



nungen einiger Vögel auf den Gipfeln der höchsten Tannen und Fichten berauben müssen, nicht ohne Lebensgefahr besorget. Sie sind zwar größtentheils von denen in Preußen ordentlichem Maße, oder auch nur selten nistenden Strand- und Erdvögeln; doch sind der sich auch keine geringe Anzahl von fremden Arten, zumal solchen, die man bisweilen in Preußen als Seltenheiten in Gärten und Vogelhäusern unterhalten läßt. Sie sind von ihrem Dotter entleert, außer wenigen, die hart gekocht sich sowohl als die übrigen bewahren lassen. Von den mehresten Arten sind so viele vorhanden, als man gemeinlich in einem Nest beyfammen antrifft. Wenn des vorgedachten Herrn Kleins Werk, von den Vögeln aus Licht treten sollte, zu dessen Ausfertigung demselben aus diesem Cabinet eine große Anzahl, eine Abzeichnung davon zu machen, mitgetheilt worden; so wird solches viel beitragen, sich von dieser Eversammlung einen anständigen Begriff zu machen. Die Preussischen Gefangenvögel werden in einem neben dem Cabinet erbaueten zierlichen Vogelhause, desgleichen die schönsten Arten von Tauben, Hünern mit rauhen Füßen, moscowitischen und sibirischen Gänsen, türkischen Enten, Phasanen, Perlhänern, desgleichen viel anderes Geflügel, Adler, Krönche, Störche, Reiher, Schwäne, Pfauen, Kybise, lebendig aufbehalten. Noch ungleich größer aber ist die Anzahl, der aufs künstlichste ausgestopften in ihrer natürlichen Stellung nach dem Leben aufgesetzten und bisher vor der Fäulniß mit aller Sorgfalt bewahrten Vögel, deren Schönheit niemand ohne Vergnügen betrachtet, da solche, wo nicht an der Zahl, doch an Zierlichkeit, netter Zubereitung und Keuschheit, den mehresten Vogelcabinetten vorzuziehen seyn dürften. Die Anzahl von Insecten ist in diesem Preussischen Cabinet vorzüglich und weitläufig; indem nicht nur die Geschöpfe dieser Art, so viel in Preußen befindlich, sondern auch die mehresten von denen, so andern Ländern eigen sind, bewahrt, und noch beständig vermehrt werden. Die Preussischen Sommervögel sind unter vier und zwanzig große mit Glas verdeckte Rahmen gebracht, damit sie einem jeden bey dem Eintritt auf diesen Schauplay der Natur ins Auge fallen mögen; die übrigen und insonderheit die moscovitischen Insecten, werden nach ihren mannigfaltigen Ordnungen in achtzehn an dem Boden mit grünem Wachs überkleideten Schachteln aufbehalten. Die allerkleinsten von diesen Geschöpfen, so nur mit bewaffneten Augen können wahrgenommen werden, hat man in kleinen Schließern zur vergnüglichen Beobachtung mit Hilfe der Vergrößerungsgläser, unter Marienlas eingeschlossen. Die Schnecken und Muscheln, sammt allem dem, was dazu kann ge-

zählt werden, machen einen betrachtenswürdigen Theil dieses Cabinets aus, ob gleich nicht zu läugnen, daß noch viele von solchen fehlen, auf welche die Liebhaber einen außerordentlichen Werth gesetzt. Viele Besitzer dieser Thierhäuser nutzen solche nicht weiter, als wie die Kinder ihre Puppen. Um sie mit mehrerer Ueberlegung zu betrachten, so sind solche in eine natürliche Ordnung, nach den Uebereinstimmungs- oder Unterscheidungsmerkmalen gebracht, und auf solche Weise in achtzehn großen Behältnissen, die wiederum in hundert und zwanzig kleine Abtheilungen geschieden sind, beygelegt.

So wenig das Thierreich vollständig beyfammen ist, eben so wenig ist von dem Pflanzenreich alles, was das große Cabinet des Schöpfers in sich fasset, hier anzutreffen. Man zählt auf zwanzigtausend Arten von Pflanzen, und wie viele mögen nicht an noch in den großen Wildnissen und in der Tiefe des Meeres oder auch zwischen unzugänglichen Klüften und Felsenspalten unentdeckt geblieben seyn? Inzwischen ist in diesem Preussischen Cabinet die Anzahl der in- und ausländischen Gewächse sehr groß, die man noch täglich zu vergrößern sich bearbeitet, wie denn die Sammlungen von Früchten, Harzen, Wurzeln, Rinden, Saamen, und insonderheit von Hölzern, welche letztern in viereckigte Tafeln geschnitten in zwölf Behältnissen ein schönes Ansehen machen, vorzüglich genug sind.

(Der Schluß folgt künftig.)

#### Königsberg.

Die hiesige Akademie hat, den Monat May durch, verschiedene gelehrte Proben ihres Fleißes abgelegt. Den 16ten vertheidigte Herr M. Georg Christoph Pisanzi, der Cathedralschule Rector, der die Geschichte unsres Vaterlandes mit einem rühmlichen Eifer zu bearbeiten sich bemühet, und davon bereits unterschiedne zwar kleine aber aller Aufmerksamkeit würdige Abhandlungen ans Licht gestellt; eine historische Streitschrift von 4 Bogen, welche den dritten Theil seines Grundrisses der Preussischen Gelehrten Historie ausmacht, und die Gestalt der Preussischen Gelehrsamkeit im 17ten Jahrhundert schilderte, wider die Einwurfe folgender drey auf hiesiger Academie studierenden Herrn, Gotthilf Friedrich Busolt, Gottlieb Reinhold Weis, beyde aus Königsberg, und Herrn Friedrich Theodor Wikel, aus Schaaken gebürtig. Der durch seine vorzügliche Gelehrsamkeit und insbesondere durch die Vertheidigung der guten Sache der in der Bibel enthaltenen Offenbarung grugsam bekannte Herr D. Theodor Christoph Lilienthal, ordentlicher Lehrer der Gottesgelehrtheit bey hiesiger hohen Schule und der Cathedralkirche Pfarrer, ein

shmas





# Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

36tes Stück. Montag, den 4. Junius 1764.

Fortsetzung.

Der Fossilienſchatz kannt zwar nicht in der Menge und Anzahl, andern großen Sammlungen und Mineraliencabinetten zur Seite geſtellt werden; in deſſen findet man in demſelben viele Stücke, die viel leicht in wenigen Händen, auch wohl ſonſt nirgend anzutreffen. Vornehmlich enthält ſolcher alles, was aus dieſem Gebiet Gottes dem Preußiſchen Boden zügetheilet worden, und die große Menge der in vielen Gegenden Preußens gefundenen verſteinten Körper, unterſcheidet denſelben von andern. In Anordnung dieſer ſowohl, als der Mineralien und Bergkuffen, hat man ſich des Woltersdorffiſchen Mineralſystems, wie auch der Anleitungen Lehmanns, Wallerius und Bogels bedienet, und deſhalb ſo wohl die Steine, welche in Menſchen und Thieren erzeugt werden, als auch die in großer Anzahl geſammelte Körper hieher gezogen, die zwar urſprünglich aus dem Thier- und Pflanzenreich entſtanden, aber nach ihrer Veränderung gleichſam in das Fossilienreich übergegangen.

Ein beſonderer Vorzug iſt dieſem Cabinet durch die unvergleichliche Sammlung von Börnſtein zugewandt, deſſen eigentliches Vaterland Preußen iſt, weſhalb man darauf bedacht geweſen, deſſen Vorrath ſo groß und andrerleſen, als nur immer möglich zuſammen zu bringen. Der Augenschein erweiſet, wie es ſich hierin vielleicht von allen unterſcheidet, da einige tauſend Stücke in zween großen allenthalben mit Glas eingefassten Schranken, darinnen ſiebenzig bewegliche Rahmen und Leiſten, woran die Börnſteinſtücke mit allerley gefärbten ſeidenen Schnüren, nach dem Unterſcheide der dabey gemachten beſondern Ordnung

angebunden, aufbehalten werden. Es ſäzet ſich die Vorzüglichkeit dieſer prächtigen Sammlung für die Liebhaber der Naturwerke auch ſchon daraus vorſtellen, daß man mehr als zweytauſend Stücke, die man geringer, als dieſe noch wirklich aufbehaltenen geſchäget, und die einem andern Cabinet noch immer zur Zierrde gereichen kömten, davon abgeſondert, und daher nicht bloß auf die Menge, als auf das ſonderbare und ſeltene geſehen. Man findet in ſelbiger unter andern ſolche in Börnſtein eingeschlossene Körper, die von andern bisher noch nicht darinnen bemerkt worden, ſo wie nicht leicht etwas darin dörſte vermiſſet werden, welches man ſchon ehemals darin wirklich, und nicht bloß der Sage und dem Anſehen nach, wahrgenommen hat. Die Stücke von verſchiedenen Farbenmischungen, Schattirungen und von der Natur eingezzeichneten Figuren, deſgleichen die, ſo in mancherley Geſtalt geformet, ſind ſo zahlreich, daß man nicht leicht einen ſo großen Vorrath beſammen ſehen dörſte. Wie gewiß es gleich iſt, was der Doctor der Arzeneywiſſenſchaft Daniel Heinrich Paſche, in der weitern Beſchreibung ſeines Börnſteincabinetts im Jahr 1744, behauptet hat: "daß keiner vor ihm in Preußen geſewen, der eine ſo große Sammlung beſeſſen;" ſo iſt doch nicht eingetroffen, was er hinzüſaget: "daß vielweniger nach ihm ſich einer finden werde, ein ſolches pretieufes und rares Werk anzufangen;" in dem deſſelben allerdings ſehr vorzügliche Sammlung noch nicht zweytauſend Stücke enthalten, ſolglich ſolche durch dieſe Preußiſche Naturalienkammer ſehr weit übertroffen wird.

Die Gewohnheit iſt ſaſt allgemein, daß bey den Naturſeltenheiten, auch den Werken des Alterthums und



und der Kunst, wie auch den Münzen ein Platz angewiesen wird. Niemand kann diesen Gebrauch mit Recht tadeln, da die Naturkunde und die Kunstwissenschaften so genau verwandt sind, daß sie nicht sätzlich können getrennet werden. Nach diesem letzten Abschnitt werden in diesem Preussischen Naturalien- und Kunstcabinet solche Stücke gezeigt, die nicht unwürdig sind, dem übrigen Vorrath an die Seite gestellt zu werden, und wie man überhaupt auf das Wachsthum des ganzen so viel möglich, bedacht ist, so bemühet man sich auch die Sammlung von Preussischen und andern Alterthümern von sonderbaren und denkwürdigen Stücken der Kunst, von Gemälden, von Fern- und Vergrößerungsgläsern, von Wapen und Siegeln, Modellen, Schildereyen und Münzen zu vergrößern, wie denn die Anzahl der alten Griechischen und Römischen Münzen allein auf zwölffhundert Stück angewachsen.

Des, bey diesem Cabinet befindlichen Büchervorraths müssen wir auch gedenken, da derselbe beydes zum Ansehen, als auch zum nützlichen Gebrauch desselben vieles beytraget. Ist derselbe gleich annoch klein, so ist er dennoch auserlesen und mit guter Wahl angeschaffet. Man findet darin nächst einigen alten, die neuesten und besten Schriftsteller von der Naturgeschichte, von der Wirtschaft, vom Garten- und Feldbau, von der Viehzucht, und von Künsten und Handwerken; die glaubwürdigsten Reisebeschreibungen, welche die Naturgeschichte der Länder aufkläret, eine Menge von solchen Büchern, welche in Kupferstichen die Werke der Natur und Kunst vorstellen, und insonderheit solche Schriften, durch welche die in diesem Preussischen Naturalien- und Kunstcabinet enthaltene Dinge erläutert werden.

Nach dieser kurze Entwurf wird schon hinreichend erweisen, wie solches nunmehr an unserm Orte als eine anmuthige und vortheilhafte Realschule könne angesehen werden. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Endzweck dieser ruhmwürdigen Stiftung werde erreicht, und der aus der vernünftigen Anwendung der Naturwerke zu erwartende Nutzen endlich befördert werden. Die Dienfertigkeit, mit welcher bisher dieser prangende Vorrath einem jeden ohne alle Absicht eigenen Vortheils, vielmehr mit williger Uebnahme mancher Beschwerden, ist gewiesen, und die lehrreichen Gespräche, mit welchen die bey demselben bisher sich eingesundene Gesellschaften unterhalten worden, sind mit gebührendem Dank und Ruhm von einigen Tausenden schon erkannt worden, die ihren Namen in das daselbst befindliche Gedächtnißbuch einzuzichnen beliebte; und man wird auch inskünftige durch gleiche Willfährigkeit sich jedermann gefällig zu machen, beflissen seyn. Wenn aber eine so große

Sammlung sehr leicht in Unordnung gesetzt, und dadurch dem, der die Aufsicht darüber hat, unnötige Mühe verursacht wird, viele Dinge auch durch ein unvorsichtiges anrühren beschädiget werden können; so wird ein jeder sich selbst bescheiden, das zu beobachten, was der Hr. Cavalier zu Urecht durch die Aufschrift seines Naturaliencabinetts hat anzeigen wollen: *Hic licentia oculis, pax manibus*; oder was über dem Eingange des Königl. Gartens zu Montpellier durch diese Worte angedeutet wird: *Hic Argus esto non Briareus*. Die vernünftige Anwendung der Augen ist schon vermögend, ohne die Hände dabey zu Hülf zu nehmen, einem jeden das Belanntniß des göttlichen Naturbemerkers abzufordern: "Herr! wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter." Wie wir diese Nachricht von der Preussischen Naturalienkammer, mehr der auswärtigen wegen mitgetheilet, da unsern hiesigen Mitbürgern, das, so wir davon angezeigt, ohnedem bekannt seyn muß; so wünschten wir auch um jener willen, daß das wohlverfaßte Verzeichniß davon der Welt im Druck bald möchte vorgeleget werden. Es ist dieser Wunsch die Zeit her von mehreren geäußert, und der Nutzen von dessen Erfüllung würde nach vieler Absicht beträchtlich seyn. Insonderheit wünschen wir solches aus gerechtem Eifer für die Ehre unsers Vaterlandes. Es würden hierdurch diejenige beschämnet und zum Stillschweigen gebracht werden, die an unsern Landesleuten getadelt, daß sie wenig oder nichts zur Geschichte der Natur beygetragen, und daß unser Preußen den dünftigen Ländern beyzuzählen, in welchem die Natur ihre Güter und Schätze sehr kärglich ausgetheilet hat. ↗

Magdeburg.

Hechtelt hat verlegt: Salomo, ein Trauerspiel, von Klopstock, 1764, klein 4to, II B. Der Verfasser des *Messias* ist den Gelehrten zu bekannt als daß wir ihn in einem Zeitungsblatt erst seinen Verdiensten gemäß beschreiben sollten. Und dieser Schwan wird noch singen, wenn die ihn hin und her-anquakenden Frösche längst vor dem Licht der Wahrheit verstummt seyn werden. Der Plan dieses Trauerspiels ist ohngefähr dieser. Salomo, der Philosoph unter den Königen von Israel, ließ sich, da er alles was die Welt Schönes und Erhabenes hat, kennen lernen wollte, von seinem Cerail so weit verführen, daß er einer von den tausend Schönheiten, die er bediente, zu gefallen, dem Moloch ein Opfer von ein Paar jungen Knaben brachte. Seine wahren Freunde (denn zu diesen Zeiten hatten die Ketten vielleicht noch einige) suchten ihn von diesem Irrwege vergebens abzuleiten, bis ihm endlich der blinde Nathan, ein ehmaliger Oberhosprediger sei-

nes